

tergehenden Thesen von Norbert Elias erlaubt. Die in der Mediävistik gerade aktuelle Thematik der Gewalt unterläuft so die Vorgaben der Herausgeber. Zu der „multiplicité des exemples“ (S. 19) ohne entsprechende Folgerungen: *Agostino Paravicini Bagliani* (S. 23–71) über die Funktion von verbaler Gewalt und Emotionalität als Herrschaftsmittel bei dem späteren Papst Bonifaz VIII. (1294–1303); *Franck Collard* (S. 73–92) über die Rolle der „expressions pulsionnelles des passions“ (S. 85) am Hofe Karls VII. von Frankreich als ein bewusst eingesetztes Mittel politischen Handelns; *Bernard Andenmatten* und *Eva Pibiri* über Formen der Gewalt am savoyischen Hof im 14. und 15. Jh. – bis hin zur „normalisation de la violence“ (S. 109) im Duell; *Béatrice Beys* (S. 115–134) in ihrer ikonographischen Studie zur hagiographischen und zugleich politischen Interpretation des Mordes an Thomas Beckett 1170 im *Abrégé des Croniques* von Noël de Fribois; *Lisa Roscioni* (S. 135–156) über das grauenvolle, von Christina von Schweden 1657 in Fontainebleau befohlene Massaker an ihrem Günstling Gian Rivaldo Monaldeschi; *Benjamin Müsegades* (S. 191–209) über eine heikle Episode in der Erziehung Maximilians I., den sein humanistischer Lehrer zu schlagen gewagt hatte; *Guido Castelnuovo* (S. 285–311) über die Herausbildung einer „nouvelle identité nobiliaire“ (S. 306) des italienischen Stadtadels in der Rivalität mit dem aufstrebenden Bürgertum. In all diesen Beiträgen bleibt es dem Leser überlassen, die entsprechenden Folgerungen zu ziehen.

Ein „Index des noms de personnes et de lieux“ leistet bei der Orientierung in mehreren Jahrhunderten westeuropäischer Geschichte gute Dienste.

---

*Michele C. Ferrari* (Hrsg.), *Saints and the City. Beiträge zum Verständnis urbaner Sakralität in christlichen Gemeinschaften (5.–17. Jh.)*. (FAU Studien aus der Philosophischen Fakultät, Bd. 3.) Erlangen, FAU University Press 2015. 346 S., € 16,-. // DOI 10.1515/hzhz-2017-1082

---

Benjamin Müsegades, Heidelberg

Heiligen und ihrer Verehrung gilt seit vielen Jahren das Interesse der Vormoderneforschung. Ein besonderer Schwerpunkt liegt hierbei – nicht zuletzt quellenbedingt – auf dem städtischen Raum. Traditionell wenden sich viele Untersuchungen vor allem Italien zu, doch auch Arbeiten zu Mittel- und Osteuropa werden in den letzten Jahren zahlreicher.

Das breite Spektrum der Erforschung von Heiligen und ihren Kulturen bildet der

zu besprechende Sammelband ab, der aus einer Erlanger Nachwuchstagung von 2013 hervorgegangen ist. Im Mittelpunkt steht die Frage nach der Rolle urbaner Sakralität vom 5. bis zum 17. Jahrhundert. Der weitgefaste zeitliche und geographische Rahmen führt dazu, dass die beitragenden Historiker, Byzantinisten, Kunsthistoriker und Philologen jeweils recht spezifische, kaum in Beziehung zueinander stehende Themen behandeln. Beiträge zu Italien überwiegen, etwa *Albert Dietls* kundiger Aufsatz zu Stadtpatronen oder *Larissa Düchtings* Studie zur Heiligenverehrung im Benevent des 8. Jahrhunderts. Aber auch Untersuchungen zu Köln und Zürich sowie zur Bedeutung der himmlischen Mittler im spätantiken Alexandria und im mittelalterlichen Kroatien und Kastilien sind Teil des Bandes. Gewinnbringend sind zudem die einführenden Überlegungen von *Felicitas Schmieder*.

Deutlich wird in den verschiedenen englisch- und deutschsprachigen Beiträgen der unterschiedliche Stand der jeweiligen Qualifikationsarbeiten, aus denen heraus die meisten Aufsätze entstanden. Dies ist nachvollziehbar; weniger die Tatsache, dass für einige Aufsätze offensichtlich auf ein sorgfältiges Lektorat verzichtet wurde. Es geht dem Rezensenten nicht darum, pedantisch Buchstabendreher und fehlende Kommata zu zählen. Kleinere Fehler kommen in jeder Publikation vor. Die Masse an Verschreibungen und Flüchtigkeitsfehlern ist jedoch schlicht erschreckend. So fällt im Aufsatz von *Stella Ferrari* zu St. Abbondio und St. Orso eine erdrückende Zahl an sprachlichen Monita ins Auge (exemplarisch: „two saints patrons“, S. 116; „perception in Middle Ages“, S. 119; „If we considered reliable this notice“, S. 122; „The role of privileged burial place for bishops“, S. 123; „How the internal space ‚answered‘ to these necessities?“, S. 125; „the already mentioned Urban II’s consecration of 1095“, S. 128; „leaved“, S. 135). Geradezu desaströs sind die Auffälligkeiten in einem nur auf wenig einschlägige Literatur rekurrierenden germanistischen Beitrag von *Lina Keppler* zu den Heiligen Drei Königen in Köln (weit gewinnbringender ist der liturgiewissenschaftliche Aufsatz von *Tobias Kannegießer* zur selben Stadt); beispielhaft: „die [...] eingeführten jährlichen Tradition“ (S. 177), „drei Individuelle Personen“ (S. 179), „Erneuten auftauchen“ (ebd.), „Zu Beginn“ (S. 188).

Die Versäumnisse beim Lektorat sind ärgerlich, trüben sie doch den sonst an vielen Stellen positiven Eindruck eines Bandes, der das nach wie vor große Potential der Erforschung städtischer Heiligenkulte verdeutlicht.